

schon vor Eintreffen der päpstlichen Antwort im Entwurf abgeschlossen war, ein angebliches Zitat nach dem Nikänum, worin der Vergleich von Bildern und Fronleichnam ausgesprochen ist — ein Zitat freilich, daß sich in den originalen nikänischen Akten (die damals benutzte Übersetzung ist verloren) nicht hat nachweisen lassen, vgl. BASTGEN LC. S. 87 Anm. 2 und unten Anm. 1.

Damit haben wir das Material zum Verständnis der Vorgänge. Der Autor der LC. bringt seine von Hadrian I. bestrittene Behauptung im Rubrum selber verschärft zum Ausdruck — sei es, daß er den angefochtenen Satz aus dem schlechten Latein der nikänischen Akten herauslesen zu dürfen glaubte¹, sei es (wahrscheinlicher), daß er sich die Zeit zum Nachvergleichen gar nicht mehr nahm und kurzerhand sein Zitat für richtig hielt. Dies trotziges Verhalten entspricht dem Charakter der LC. überhaupt: grade die Endredaktion meidet zwar jeden offenen Angriff auf den Papst, ist aber aus mancherlei Gründen von versteckter Pole-

¹) Griechische Sätze, die sehr entfernt an LC. S. 87 8—11 anklängen, stehen MANSI 13, 264, doch gehören sie (vgl. MG. Ep. 5, 33 Anm. 9) nicht zu den Thesen des Konzils von 787, sondern zu den Akten der Konstantinopler Ikonoklastensynode (des Pseudosyllogus) von 754, die 787 stückweis mit einer von Tarasios verfaßten Widerlegungsschrift verlesen wurden, vgl. HEFELE, Conciliengesch. 3², 470, HAMPE, NA. 21, 113. Hier findet sich in mehrfacher Abwandlung das Gleichnis: wie Christus das Fleisch, das er annahm, vergottete, so hat er auch Brot und Wein, die das einzig echte Bild seines Erdenleibes sind, göttlich verwandelt. Dafür, wie die von Hadrian I. veranlaßte Übersetzung des Nikänums den Sinn solcher Stellen verwirren und verfälschen konnte, vgl. die Zitate in den Überschriften der LC. (z. B. IV 16, 22, 23; III 17!) sowie in Hadrians Gegenbrief MG. Ep. 5, 5ff. (z. B. S. 33 c. XXVIII zum vorliegenden Kapitel). Gleichwohl fehlt im Nikänum durchaus das Spezifische des LC.-Zitates: der Übergang *a fructibus terrae* zum Sakrament, der Übergang der von Künstlern gefertigten Bilder zu Verehrungsobjekten. Hier hat unbedingt Theodulf den Text kommentierend erweitert. Daß ihm eine Verwechslung zwischen den echten Worten der Nikäner und den von ihnen in der VI. Aktion zitierten Ikonoklastentexten (bei MANSI schön durch Kursivdruck abgehoben) unterlaufen könne, erklärt er selber ziemlich offen am Schluß von III 30, wobei er die Schuld auf die Unordnung der nikänischen Akten (vielmehr der lateinischen Rezension davon, vgl. QF. 21, 25ff.) schiebt, S. 167 28: in den Akten stehen viele Dinge, *quae, quamquam insultando* (zur Widerlegung) *posuerint [Graeci], ita sunt involuta . . . , ita permixtım digesta, ut pene vix deprehendi valeat . . . , utrum ea quę dicuntur verba sint insultantium (= der Ketzer) aut his quę dicuntur fidem exhibentium (= der Nikäner).*